Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 203 — Mittwoch, 31. August 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

An der Schwelle des Reichsparteitages

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem großen Erleben des Nürnberger Parteitages, der alljährlich zu einem arteigenen Begriff der nationalsozialistischen Bewegung geworden ist. So ist aus den politischen Parteitagen der Parteitag geworden, der diesmal unter dem ganz besonderen Zeichen der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Altreich steht. Arbeitsdienst, Pioniere der Wehrmacht und die Männer der SS haben Zeltstädte und Baracken rings um Nürnberg herum erbaut, die mehr als 600 000 Männern aus den Gliederungen der Bewegung Quartiere bieten. Aus dem Parteitaggelände sind neue, monumentale Bauten emporgewachsen, Bauten, die nicht schon morgen der Vergänglichkeit anheimgefallen sein werden, sondern die die ewigen Trutzburgen der politischen Arbeit und Demonstration der nationalsozialistischen Bewegung sein werden.

Man braucht sich nicht in technische Einzelheiten über Aufbau und Planung der Reichsparteitage zu verlieren, denn nicht nur wir, sondern auch die ausländischen Gäste, die alljährlich nach Nürnberg kommen, bestätigen es ja: jeder dieser Parteitage ist schlechthin ein Wunder! Hier auf dem Kolossalgelände gibt der Führer alljährlich die Parole für die Arbeit der Bewegung und damit für die Arbeit am deutschen Volke aus. Hier werden die großen politischen Entscheidungen und Richtlinien verkündet, die der friedlichen Aufbauarbeit der Nation in allen ihren Teilen dienen. Und mit dieser Tatsache wird etwas anderes vor der Welt offenkundig, wenn nun die Hunderte von Sonderzügen nach Nürnberg rollen. Man unterstellt im Auslande dem deutschen Volke so gerne kriegslüsterne Absichten und bestreitet immer wieder den ernsten Friedenswillen des Führers und der deutschen Nation. Gerade in diesen Tagen geistert es im ausländischen Blätterwalde wieder von Spukgeschichten umher, daß Deutschland gewissermaßen schon auf dem Sprung steht, um neue „Eroberungen" zu machen. Würde aber ein Staat derartig gigantische Vorbereitungen für den Aufmarsch der ganzen Nation treffen, wenn er die Absicht hätte, just zur gleichen Zeit einen Krieg zu führen? Wehrmacht und Partei sind die beiden ausschlaggebenden Elemente des Staates. Sie sind in einem noch nie dagewesenen Ausmaße diesmal in Nürnberg vertreten. Teils um die Arbeitsparole des kommenden Jahres zu empfangen, teils um vor aller Oeffentlichkeit Proben ihrer Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft abzulegen. Wie reimt sich diese Tatsache mit den sinnlosen Verdächtigungen zusammen, die man in französischen und tschechischen Gazetten immer wieder lesen kann, daß die deutsche Wehrmacht an den Grenzen der Tschechei zusammengezogen worden sei und hier auf das Alarmsignal des Angriffes warte?

Die Arbeitsparole, die in Nürnberg ausgegeben wird, ist immer auf den inneren Aufbau des Reiches ausgerichtet gewesen, sie wird es nach der Zurückgewinnung der deutschen Ostmark im besonderen Maße sein, denn eine Fülle von neuen Aufgaben hat sich uns allen durch die Wiedervereinigung aufgetan und es gilt, aus dem Rückblick jener inneren Entwicklung des Großdeutschen Reiches die Konsequenzen für die Zukunft zu ziehen. Natürlich wird der Nürnberger Parteitag in diesem Jahre beschattet sein von den Ereignissen, die im deutschen Sudetenlande vor sich gehen. Nicht in stumpfer Resignation und allgemeiner Rat- und Tatlosigkeit, sondern im Vertrauen auf die deutsche Macht und Stärke werden wir in Nürnberg auf eine Vereinigung zum Wohle unserer schwer geprüften Sudetendeutschen hoffen. Wenn wir auf die hinter uns liegende Wegstrecke zurückblicken, auf der Marksteine an Markstein der Leistung und des Erfolges gesetzt ist, so können wir auch mit Recht auf eine Vereinigung dieser Angelegenheit hoffen. Nürnberg wird im Geiste mit jenen dreieinhalb Millionen deutschen Volksgenossen im Sudetenlande verbunden sein, die ihrerseits die Gewißheit haben, daß das Reich hinter ihnen steht und ihre Angelegenheit zu der seinen gemacht hat. Die Macht der Ueberzeugung und der vernünftige Sinn für die realen Gegebenheiten in der Politik hat schon Berge versetzt. So glauben wir, daß auch von Nürnberg aus jene starke Atmosphäre in die Welt dringt, die dieser Welt die Ueberzeugung bringt, daß Deutschland die unerschütterliche Großmacht auf dem Kontinent geworden ist. Und in dieser Gewißheit gehen auch die Hunderttausende in diesem Jahre nach Nürnberg.

Das Ausland auf dem Reichsparteitag

Alle Länder der Erde sind vertreten

NSK. Nürnberg. Um den Wünschen vieler Freunde des neuen Großdeutschland im Auslande auch in diesem Jahr gerecht zu werden, hat der **Ausländerdienst** schon seit Wochen seine Arbeit für den Reichsparteitag aufgenommen. Durch diese Dienststelle wird den Ausländern die Möglichkeit gegeben, den Jahresappell der Nationalsozialistischen Partei mitzuerleben.

Aus den zahlreichen Anmeldungen und die vielen hundert **Kartenbestellungen** geht hervor, daß das Interesse an den großen Feiertagen der nationalsozialistischen Bewegung im Ausland von Jahr zu Jahr wächst. So liegen Anmeldungen vor aus Brasilien, Südafrika, besonders viel aus Japan, Spanien, Holland und der Schweiz. Es gibt kein Land der Erde, das nicht **zumindest durch einen Angehörigen auf dem Reichsparteitag vertreten** wäre. Bei den am Reichsparteitag teilnehmenden Ausländern finden wir frühere Offiziere, Beamte, Lehrer und Kaufleute, genau so wie Angehörige handarbeitender Stände. Die Ausländer werden mit Omnibussen besonders von ihren Hotels direkt zu den einzelnen Veranstaltungen befördert, wo ihnen gute Plätze zugewiesen werden. Den einzelnen Hotels sind Hotelkommandanten zugeteilt, die für ihren Quartierbezirk verantwortlich sind und für das Wohl der Teilnehmer zu sorgen haben. Ferner stehen in den Hotels eine Reihe von Betreuern zur Verfügung.

Schon steigen die Fahnen hoch

Nürnberg ist bereit — Letzter Streifzug durch die Stadt und über das Parteitaggelände

Von dem in der Stadt der Reichsparteitage weilenden NSK.-Sonderberichterstatter

Wo man hinsieht, wo man hinhört, überall steht nach dem glanzvollen Empfang des Reichsverwesers von Horthy nunmehr mit verstärkter Kraft der Reichsparteitag im Mittelpunkt alles Wirkens und Schaffens Nürnbergs. In den Werkstätten werden die letzten Hilfskräfte herangezogen, die freundlichen Nürnberger **Quartiergeber** tätigen letzte Einkäufe, es ihren Gästen in diesem Jahre besonders angenehm zu machen. Vor allem sollen sich die Kameraden der Ostmark im schönen Nürnberg wohlfühlen. Und wenn man die Fremdenlisten der Hotels durchsieht, wenn man auf die Kennzeichen der Autos und Motorräder blickt, möchte man meinen, die Ostmarkgaue hätten schon jetzt ihre Abordnungen entsandt.

Festlich sind schon die Straßen geschmückt mit den Fahnen des neuen größeren Deutschland. Maler, Maurer und Zimmerleute schaffen. Ueberall klingt Hämmern und Klopfen, und in den buntbewimpelten Straßen bestimmen nun immer mehr die verschiedensten Uniformen der Bewegung das Bild. Zum Parteitag wird auch die häßliche Synagoge am Hans-Sachs-Platz ganz abgebrochen sein. Die SS-Pioniere sind mit ihren **Brückenbauten fertig.** Sämtliche **Massenquartiere** sind sauber hergerichtet. Sie sind bereit, die Männer der Bewegung aufzunehmen.

Vor den Toren dieser alten Reichsstadt an der Pegnitz, im Politischen Olympia des deutschen Volkes, geht das Leben noch geschäftiger vor sich. Große Lastwagenzüge schaffen dem größten deutschen Eßenspender, dem **Hilfszug Bayern**, „Rohstoffe" herbei, auf daß er die zahllosen Portionen für die Marschierer täglich ausgeben kann. Der **Reichsautozug „Deutschland"** kontrolliert die Telephonleitungen, bastelt mit seinen Männern **an den** Lautsprechern, probiert des Abends Scheinwerfer aus . . . überall rastloses Leben.

Stehen auch die Zelte und Baracken der **Lagerstadt** schon länger fertig, sind die Wach- und Kommandotürme errichtet, immer wieder gilt es doch noch irgendwo Hand anzulegen. Schon schmücken die Vorkommandos der Gaue die 17 Lager der Politischen Leiter zum Empfang, immer wieder werden Befehle durchgesprochen . . . Telephonate kommen, Ordonnanzen eilen hin und her.

An dem Bau der Kongreßhalle wird inzwischen ohne Unterlaß geschafft. Rüstig drehen sich die Turmkrane, das zahlreiche Werkmaterial an die Baustellen zu bringen. Hunderte von Arbeitern wirken hier in drei Schichten, und man kann sagen, Stunde um Stunde wächst diese größte Halle der Welt höher. Die **Große Straße**, die jetzt fertiggestellt ist, bietet ein prächtiges Bild. Auf dem Gelände des **Deutschen Stadions** werden gerade die letzten Bäume gefällt, und im **Märzfeld** ist man bei Fundierungsarbeiten.

Während diese gewaltigen Bauwerke entstehen, erhalten **Luitpoldarena und Zeppelinwiese**, diese Hauptstätten unserer nationalsozialistischen Feierstunden, ihren letzten Schliff. Mit großen Kränen werden auf dem Zeppelinfeld die riesigen **Hoheitszeichen** als Krönung auf die Pfeilerhalle gesetzt. Maler streichen noch die letzten Bänke. Schon sind die Riesenfahnen in der oberen Tribünenhalle gespannt, während die blutroten Banner der Partei oben auf dem Flaggenturm im Winde flattern.

Immer wieder, wenn man auf den Stufen der Tribüne an der Zeppelinwiese steht, muß man sich der phantastisch kurzen Zeit erinnern, in der auf Befehl des Mannes diese Bauten entstanden, dem wir nun das große Erlebnis verdanken, daß hier während der großen Abendfeierstunde der Politischen Leiter erstmals die **Fahnen der befreiten Ostmark** flattern werden. Denken wir noch zurück an das Jahr 1937, als an dieser Stätte die immer stärker werdenden Rufe zu Adolf Hitler drangen „Oesterreich grüßt den Führer", und wie dann der Ruf der Sehnsucht ertönte: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer".

Für lange, bittere Jahre mußten die Fahnen und Standarten der Bewegung im Donaulande das tiefe Dunkel der Illegalität hüten. Nun nehmen sie erstmals an der großen Heerschau unserer Volkskraft teil. Nun erleben sie und ihre Träger, die in 67 Sonderzügen nach Nürnberg eilen werden, den größten aller bisherigen Reichsparteitage. Sie stehen im Mittelpunkt dieses Reichsparteitages der Freude, der Disziplin, des Glaubens und des Dankes.

Das neue Nürnberg vor den Toren der Stadt und das alte innerhalb der Ringmauern sind vereinigt zu einer Symphonie deutscher Kraft und Stärke und deutschen Glaubens. Diese Stätten sind nicht mehr zu trennen von der Idee Adolf Hitlers. Sie sind das Forum, von dem aus der **Führer** durch die Partei zu seinem Volk in der Sprache der Ewigkeit spricht.

Nürnberg ist gerüstet! **Wenige Tage nur noch**, dann marschiert Deutschland wieder durch die herrlich schönen Straßen der Meistersingerstadt. Dann ist nach monatelangen Vorbereitungen und vielfältiger Mühe Nürnberg wieder zum Herzen des nationalsozialistischen Reiches geworden.

Dr. Ley verleiht die ersten KdF.-Schilder für vorbildliche Freizeitstätten

)(Reutlingen. Die ehemalige freie Reichsstadt Reutlingen stand am Dienstag ganz im Zeichen des ersten Besuchs von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der von hier aus im Rahmen einer Reichsaktion des Amts „Schönheit der Arbeit", „Schafft Freizeitheime in Stadt und Land", die **ersten KdF.-Ehrenschilder für 25 vorbildliche Freizeitstätten in allen Teilen Deutschlands** verlieh.

Zu Tausenden waren die Schaffenden des Kreises und die Betriebswarte auf der Gemeindewiese vor dem Freizeitheim aufmarschiert, um der festlichen Stunde beizuwohnen. Die Straßen der Stadt waren in ein Fahnenmeer getaucht, als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gegen 17 Uhr in Begleitung von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr eintraf. Nach einer Besichtigung der Friedrich-List-Halle begab sich Dr. Ley mit seiner Begleitung zum Freizeitheim, wo er die Betriebsführer und die Betriebsobmänner der mit dem Diplom im Kreis Reutlingen ausgezeichneten Betriebe begrüßte und die Front der angetretenen Formationen der Politischen Leiter und Werkscharen abschritt.

Nach einer Besichtigung des festlich geschmückten Freizeitheims kündeten Fanfarenklänge den Beginn der Feierstunde.

Erst dann habe eine Idee Wert, so führte Reichsorganisationsleiter **Dr. Ley** aus, **wenn sie in die Tat umgesetzt würde.** Um dem Volke den wahren Sozialismus geben zu können, mußte der Nationalsozialismus erst die Voraussetzungen schaffen. In der Vergangenheit seien die Mittel für Streiks und Klassenkämpfe verbraucht worden; aber nicht ein einziges Freizeitheim habe man gebaut. Nun habe die DAF. ein neues Gebiet in Angriff genommen, und in den Städten und Dörfern unseres Vaterlands entstehe ein Heim nach dem andern.

„25 solcher Freizeitstätten können heute in Deutschland ausgezeichnet werden, und es ist unser Wille", so sagte Dr. Ley, **„jedem Dorf sein Gemeinschaftsheim, seine Freizeitstätte zu geben. Deutschland soll so schön gemacht werden, daß sich jeder darin wohlfühlt."**

Dr. Ley **weihte dann die 25 vorbildlichen Stätten in der Hoffnung, daß sie „Keimzellen neuer Kraft" sind, in denen die Kameradschaft zu Hause ist."**

Er überreichte Oberbürgermeister Dr. Dederer für die Friedrich-List-Halle das **Ehrenschild** und Kreisobmann Krimmel dieselbe Auszeichnung für das Freizeitheim. Er schloß dann seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede mit der **Mahnung, daß jeder mithelfen müsse am Aufbau, denn niemand sei zu alt und niemand zu jung dazu.** Das große Werk müsse gelingen, wenn jeder sich restlos einsetzen würde.

Der Sprecher der Vereine für Freizeitheime, Gauobmann Schulz, wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß der Gau Württemberg-Hohenzollern mit vier großen und drei kleineren Heimen einen wesentlichen Beitrag zu der neuen Aktion der DAF. geleistet habe. Mit dem Chor „Deutschland, heilig' Vaterland" fand die Feier ihren Abschluß.

Auftakt des BdM.-Reichssportfestes in Bamberg

Appell der 6000 Sportmädel

)(Bamberg. Der Auftakt zu dem ersten großen BdM.-Reichssportfest in Bamberg bildete am Montag der erste Appell der 6000 Sportmädel, die aus allen Teilen des Reiches nach Bamberg gekommen sind, auf dem Bamberger Stadion. Die BdM.-Hauptreferentin des Amtes für Leibeserziehung, Untergauführerin Grete Loebe, Berlin, eröffnete die Schulungstagung des ersten großen Reichssportfestes des BdM. Dann sprach der Leiter des Amtes für Leibeserziehung in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Schländer, Berlin, über die körperliche Ertüchtigung der Jugend im Dritten Reich. Er wies darauf hin, daß der BdM. in diesem Jahr erstmalig im Rahmen des großen „Tages der Gemeinschaft" in Nürnberg seine Leibeserziehungsarbeit zeigen kann. — Nach dem Appell begann die Arbeit der verschiedenen Schulungsgruppen.

Eine Schlappe für Roosevelt

Mißerfolge seiner Kandidaten bei den demokratischen Urwahlen

)(Washington. Bei den demokratischen Urwahlen, die zurzeit durchgeführt werden, wurden in den Staaten Südkarolina und Kalifornien **die beiden von Roosevelt unterstützten Kandidaten nicht gewählt.** In dem Staate Südkarolina wurde **Senator Smith wieder aufgestellt, obwohl er auf der „Säuberungsliste" des Präsidenten stand.** Er hatte sich auf der letzten Sitzung des Kongresses nicht an die von Roosevelt vorgeschriebene New-Deal-Politik gehalten. In Kalifornien wurde der persönliche Freund Roosevelts, Senator McAdoo, mit großer Mehrheit von seinem Gegner geschlagen, der sich für die Einführung einer Altersrente ausgesprochen hatte.

SLUB
Wir führen Wissen.